

Vor 100 Jahren.

## **Pariser Kommune – Aufstand 1870/71**

Von den einen verfehmt, verleumdet und verdammt, von anderen verehrt, als das grosse revolutionäre Modell gepriesen, von unzähligen Legenden und Mythen umwoben ist die Pariser Kommune in die Geschichte eingegangen.

### **Was war sie wirklich?**

Die Marxisten aller Schattierungen - von des Stalinisten über die Troztkisten bis zu den Maoisten – bezeichnen sich als die wahren und einzigen Erben der Pariser Kommune. Die üblichen Berufungen auf Marx, Engels und Lenin fehlen nicht. In seiner berühmten Inauguraladresse an die Internationale Arbeiterassoziation (I. Internationale), die später als „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ erschien, hat Marx eine eingehende Analyse der Kommune geliefert. Bevor es zu dieser weitbekannten Einschätzung kam, vertrat Marx zusammen mit Engels einen anderen, weniger bekannten Standpunkt. Es lohnt sich, daran zu erinnern.

### **Marx und die Pariser Kommune.**

Bei Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges 1870 standen Marx und Engels entschieden auf Seite der Deutschen. „Die Franzosen brauchen Prügel“ schrieb Marx an Engels. Und weiter: „Das deutsche Übergewicht würde den Schwerpunkt der westeuropäischen Arbeiterbewegung von Frankreich nach Deutschland verlegen, und man hat bloss die Bewegung von 1866 bis jetzt in beiden Ländern zu vergleichen, um zu sehen, dass die deutsche Arbeiterklasse theoretisch und organisatorisch der französischen überlegen ist. Ihr Übergewicht auf dem Welttheater über die französische wäre zugleich das Übergewicht unserer Theorie über die Proudhons usw.“

Doch mit dem Sturz des napoleonischen Kaiserreichs und der Proklamierung der III. Republik änderten beide ihre Haltung. Sie wandten sich entschieden gegen die preussischen Annexionsgelüste und traten für die Verteidigung der Republik ein. Im Generalrat der IAA erklärte Marx: „Jeder Versuch, die neue Regierung (die bürgerliche Republik) zu stürzen, wo der Feind fast schon an die Tore von Paris pocht, wäre eine verzweifelte Torheit.“ Engels hatte sogar die Befürchtung: „Die revolutionär gesinnten Pariser Arbeiter würden vorzeitig die soziale Republik proklamieren und damit den deutschen Armeen den Anlass geben, als letzten Kriegsakt gegen die Pariser Arbeiter einen Barrikadenkampf auszufechten. Das würde uns um 50 Jahre zurückwerfen.“

Der letzte Kriegsakt, der Barrikadenkampf der Pariser Bevölkerung, fand statt, allerdings nicht, wie Engels glaubte, mit den preussischen Truppen, sondern im Bürgerkrieg gegen die nationale Regierung in Versailles. Der Zusammenbruch der Kommune war gewiss eine der Ursachen der Auflösung der I. Internationale, doch schon 20 Jahre später, 1890, vereinigten sich die verschiedenen sozialistischen Richtungen Frankreichs zur einigen grossen Sozialistischen Partei.

In Lyon, wo die Republik noch früher wie in Paris ausgerufen wurde, „sei durch die Esel Bakunin und Cluseret alles verdorben worden“, schreibt Marx an Engels. Und fährt fort: „Die beiden hatten leider Einfluss genug, um unsere Freunde irrezuleiten. Man bemächtigte sich des Rathauses – nur kurze Zeit – und erliess die verrücktesten Gesetze über das Absterben des Staates.“ So Marx, ein halbes Jahr bevor die Pariser Kommune ihre dann von ihm so belobigten Gesetze über das Absterben des Staates herausgab. Waren diese Gesetze in Lyon falsch, weil Bakunin daran beteiligt war (sein Gegner in der Internationale), in Paris aber richtig, weil Anhänger der Internationale (heute sagen wir Marxisten) daran teilnahmen? Die Frage bleibt offen.

Bekanntlich hat Marx auf Grund der Erfahrungen der Pariser Kommune seine Theorie von der Diktatur des Proletariats entwickelt. Von nun an ging es ihm nicht mehr um die Übernahme der alten Staatsmaschine, sondern um deren völlige Zertrümmerung. Die Aufhebung der Gewaltentrennung durch die Kommune, die nun gesetzgebende und vollziehende Körperschaft war, die Wählbarkeit der Richter, die gleiche Entlohnung von Beamten und Arbeitern, all das schien ihm die Grundlagen eines proletarischen Staates zu sein. Hier haben wir es mit einer Mythenbildung zu tun, die heute noch unausrottbar scheint. Mythenbildung, die sich um den Begriff „Proletariat“ dreht.

### **Gab es 1870/71 ein Proletariat in Paris?**

Ähnlich etwa wie in Deutschland oder England zur selben Zeit? Mitnichten. Es gab kaum Betriebe, die man als Industriebetriebe ansprechen konnte, weder in Paris noch in anderen französischen Städten. Was man allenfalls so bezeichnen konnte, waren die schon 1848 eingerichteten staatlichen Werkstätten. Wo keine Industrie von Bedeutung besteht, kann es auch kein Fabrikproletariat geben. Auf der politischen Bühne trat es ausschlaggebend nicht in Erscheinung. Was es vornehmlich gab, waren Ateliers und Kleinbetriebe, wo der

Besitzer mitarbeitete, Handwerker. Die Pariser Bevölkerung setzte sich damals hauptsächlich aus Handwerkern, Händlern, Boutiquiers, Kaufleuten, Advokaten, Ärzten und Journalisten zusammen.

### **Untersucht man die soziale Schichtung der Kommunemitglieder, so ergibt sich, dass 25 von 90 Arbeiter waren, die Mehrheit kam aus dem Kleinbürgertum.**

Als Sozialisten bezeichneten sich etwa 20 Prozent der Kommunemitglieder. Sozialisten der allerverschiedensten Richtungen. Die Rolle des mittleren und Kleinbürgertums unterstreicht Marx im „Bürgerkrieg“ selbst, wo er darauf hinweist, dass in deren Interesse die Kommune eine wichtige Massnahme ergriff: die Schuldentilgung.

Die Pariser Kommune als Vorbild einer proletarischen Revolution darzustellen ist ein Wunschgedanke. Sie war in ihrer ersten Phase eine durchaus nationale Bewegung, die den Krieg gegen den Eindringling besser führen wollte als die provisorische Regierung, die mit den Preussen verhandelte.

Erst im weiteren Verlauf, als die Regierung Thiers den Parisern ihre geliebten Kanonen entreissen wollte, erhob sich das Volk, und nun nahm der Kampf gegen die eigene Regierung Gestalt an, entwickelte sich zum Bürgerkrieg. Dass an ihm linke und proletarische Elemente mitwirkten, oft dem Kampf einen sozial-revolutionären Stempel aufdrückten, ist unbestreitbar.

Eine Legende, der Marx und Engels, später auch Lenin, aufpassen, ist das Märchen von der nichtkonfiszierten französischen Staatsbank. Eine Beschlagnahme der Gelder der Staatsbank hätte den Sieg der Kommune ermöglicht, ihr wenigstens ein ernsthaftes Erpressungsmittel in die Hand gegeben. Es ist heute schwer zu glauben, wie Denker ihres Schlages zu derartiger Fehleinschätzung gelangten. Die Beschlagnahme der Staatsgelder hätte praktisch wenig bedeutet in der bedrohlichen Situation, in der sich die Pariser Aufständischen befanden. Waren sie doch doppelt umzingelt, von deutschen Truppen und der französischen Armee, vom übrigen Frankreich, den Städten und dem flachen Land vollkommen abgeriegelt. Die französischen Bauern und Kleinbauern marschierten geschlossen mit der republikanisch-bürgerlichen Regierung gegen Paris. An dieser Lage hätte auch der Besitz von einigen Milliarden nichts Wesentliches geändert.

### **Lenin und die Pariser Kommune.**

Lenin, der heute als der patentierte Nachfolger der Altmeister des Sozialismus gilt, hat der Kommune mehrere Schriften gewidmet und sie als Vorbild der kommenden proletarischen Revolution betrachtet. In zwei Publikationen, „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“ sowie in „Staat und Revolution“, setzte er sich pamphletisch mit Widersachern und Anhängern der Kommune auseinander.

Für Lenin war die Kommune die erste „Arbeiterregierung“ der Geschichte und galt ihm als Lehrstück für die russische revolutionäre Bewegung. Mit berechtigtem Stolz erklärte Lenin 1917 kurz nach der Machtübernahme: „Wir haben schon mehr als 70 Tage, länger als die Kommune, gehalten.“ Im Jahre 1905 der ersten russischen Revolution und später 1918 äusserte sich Lenin: „Der revolutionäre Instinkt der Arbeiterklasse breche sich trotz falscher Theorie Bahn.“ Eine im Munde Lenins verblüffende Einschätzung, vertrat er doch hartnäckig den Standpunkt, „das politische Klassenbewusstsein könne der Arbeiterklasse nur von aussen beigebracht werden, die spontane Arbeiterbewegung nur zur Gewerkschaftlerei fähig sei“. Wie sich die Kommune als „Arbeiterregierung“ erklären lässt, wo die Arbeiter eine winzige Minderheit darstellten, sich vom Handwerker kaum unterschieden, zudem sich noch einer falschen Theorie bedienten, das bleibt Lenins Geheimnis. Er und mit ihm Leo Trotzki zogen aus der Pariser Kommune das Fazit: das Fehlen einer zentralistisch disziplinierten revolutionären Partei sei das Verhängnis der Kommune gewesen. Hier haben wir es wohl mit der verhängnisvollsten geschichtsbildenden Legende zu tun. Rückblickend projiziert Lenin die russische Erfahrung in die Pariser Kommune, um ihr einen Charakter zu unterschieben, den sie gar nicht haben konnte und nie besass. Wir wollen auf die Theorie des Absterbens des Staates nicht eintreten, im Hinblick auf die sowjetrussische Bürokratie, deren bescheidene Anfänge Lenin selbst noch erlebt hatte und die sich inzwischen zu einem gigantischen Staatsgebilde entfaltet hat. Die zentralistisch-autoritäre Theorie und Praxis der Bolschewiki lässt sich mit der Pariser Kommune in keiner Weise verbinden.

### **Sie war das genaue Gegenteil: antiautoritär und föderalistisch.**

Die zwei wichtigsten Organe der Kommune waren: das Zentralkomitee der Nationalgarde und die von den Quartieren gewählte Stadtverwaltung (Kommune).

Die Nationalgarde war nichts anderes als eine Schutztruppe des Bürgertums, eine Bürgerwehr, entstanden in der grossen Französischen Revolution im Kampf gegen das feudale Regime. In den Reihen der Nationalgarde waren ursprünglich die bürgerlich-kleinbürgerlichen Schichten massgebend, die ärmere Bevölkerung war schwach vertreten. Erst mit der zunehmenden Repression der Versailler Regierung gegen Paris, mit der Wahl der neuen Stadtverwaltung, entwickelte sich die Nationalgarde erheblich nach links. Um der herrschenden Arbeitslosigkeit zu steuern, der ärmeren Bevölkerung zu helfen, wurde den Nationalgardisten nun ein Taggeld

ausgezahlt, und damit traten mehr handwerklich-proletarische Elemente in ihre Reihen. Zwischen diesen neuen Nationalgardisten und den von den Bürgern beherrschten Bataillonen entwickelten sich schwere Auseinandersetzungen. Mehrere Versuche der stockbürgerlichen Bataillone der Nationalgarde, gegen die Kommune zu putschen, deren Geheimverbindung zur Versailler Regierung führten zum Bruch: die linken Elemente bildeten das Zentralkomitee der Föderierten, das zum Bollwerk der sozialistischen Richtungen wurde. Die Putschversuche der bürgerlichen Bataillone wurden zerschlagen, viele entwaffnet oder in ihre Quartiere eingeschlossen. Das Komitee der Föderierten unter dem direkten Druck des Kampfes gegen die bürgerlichen Nationalgardisten rutschte viel weiter links als die Kommune selbst.

Die Stadtverwaltung, von den Quartieren gewählt, befand sich in keiner beneidenswerten Lage. Sie betrachtete sich als das oberste Organ der Pariser Bevölkerung, war aber gezwungen, die Macht mit dem Komitee der Föderierten zu teilen. Diese Art Doppelregierung, verbunden mit zahlreichen Interessenkämpfen und persönlichen Intrigen, hemmte sowohl die Ausarbeitung eines klaren Aktionsprogramms als auch den militärischen Kampf gegen Versailles.

Die Mehrheit der Pariser Stadtverwaltung bestand aus Kleinbürgern, die sich mit lächerlicher Romantik als Erben der Jakobiner bezeichneten, diese in Phrasen und Stil nachahmten; ihnen gelang es sogar, einen Wohlfahrtsausschuss wie 1789 zu bilden, der zur weiteren Konfusion nicht wenig beitrug. Gegenüber dieser Mehrheit bestand eine Minderheit, die sich aus den verschiedenen sozialistischen Gruppen, Klubs und Richtungen zusammensetzte. Es gab in der Kommune wie in der Nationalgarde Blanquisten, die durch Geheimgesellschaften den Umsturz vorbereiten wollten [Berufsrevolutionäre nach leninschem Muster], neben ihnen spielten die Proudhonisten eine wesentliche Rolle, die viel stärker den föderativen und produktionsgenossenschaftlichen Aspekt vertraten; Anarchisten bakuninscher Observanz, die für eine totale soziale Revolution agitierten. Die wenigen Anhänger der I. Internationale, Bekannte, Freunde oder einfach Anhänger von Marx, kamen nie dazu, eine fester formierte Gruppe zu bilden, ein Teil stand immer hoch stark unter dem ideellen Einfluss von Proudhon. Insgesamt bildeten alle diese mehr oder weniger sozialistisch tendierten Richtungen eine kleine Insel im Meer der verschwommenen kleinbürgerlich-jakobinischen Überlieferung.

Es bleibt erstaunlich, dass trotz dieser Vielfalt der Tendenzen die Kommune nicht nur 70 Tage standhielt, sondern in dieser bewegten und kurzen Zeitspanne eine Anzahl von Gesetzen und Dekreten erliess, die für die spätere sozialistische Bewegung richtunggebend wurden.

**Die Wählbarkeit und Absetzbarkeit aller Beamten, gleicher Lohn für Beamte und Arbeiter, gleiches Recht für Männer und Frauen, Abschaffung der Kinderarbeit unter 14 Jahren, Auflösung der Berufsarmee und Ersetzung durch eine Miliz, Verbot der Nachtarbeit der Bäckergesellen.**

Kurz, alles Massnahmen, die Marx und Lenin die „Zertrümmerung der alten Staatsmaschine, das Absterben des Staates“ nannten. Darin sahen sie die Prefiguration der Aufgaben einer künftigen proletarischen Revolution.

### **Zwei Daten.**

Die Kommune von Paris war in ihrem Ursprung wie in ihrer Tätigkeit antizentralistisch und antiautoritär; die Bolschewiki mit ihrer straff organisierten Parteikonzeption und die heutige kommunistischen Parteien sind denkbar schlecht placiert, um sich als geistig Erben der Kommunarden von Paris aufzuspielen. Nach einigen schüchternen Versuchen in den ersten drei Jahren der russischen Revolution einige Gesetze nachzuahmen (zudem bedingt durch den Kriegskommunismus), wurden diese rasch von der bolschewistischen Parteidiktatur unterdrückt.

Die Geschichte erlaubt sich oft Zufälle, die mehr aussagen als Dutzende von Büchern.

Die Pariser Kommune entstand am 18. März 1871. 50 Jahre später, genau am 18. März 1921, wurde die russische Kommune, der Aufstand von Kronstadt, von der bolschewistischen Partei blutig zusammenkartäuscht.

Die Kronstädter Rebellion, getragen von den Matrosen der baltischen Flotte, gemeinsam mit Sozialisten, Anarchisten, parteilosen Arbeitern richtete sich gegen die Parteidiktatur der Bolschewiki. Die Kronstädter Matrosen, während der Revolution und des Bürgerkrieges dauernd an der Spitze des Kampfes, forderten die Wiederherstellung freier Sowjets, die politische Freiheit aller Parteien, am Sowjetleben teilzunehmen, sie verlangten freie Volkswahl in die Sowjets, die Befreiung aller politischen Gefangenen. Das war ein Programm, das demjenigen der Pariser Kommune ungleich näherstand als das bolschewistische Parteiprogramm. Die Antwort Lenins und Trotzki's war der Kanonendonner. Die Delegierten des X. bolschewistischen Parteitag's wurden mobilisiert und nahmen am Kampf gegen Kronstadt teil. Nach der Niederwerfung von Kronstadt wurden die Opfer und ihre Tätigkeit genau so verleumdet und in die Deportation geschickt wie die Pariser Kommunarden durch die Versailler Reaktion. Auf diesem X. Parteitag verbot Lenin alle Richtungen in seiner

Partei, schloss Hunderte von Oppositionellen aus und war gezwungen, die Neue ökonomische Politik einzuführen. Der Weg zur blutigen stalinistischen Diktatur war geöffnet, die Revolution war endgültig zu einer Parteisache entartet.

Wo immer sich die Kommunisten brüsten, die Nachläufer der Pariser Kommune zu sein, muss ihnen das Datum des 18. März 1871, die Entstehung der Pariser Kommune, und der 18. März 1921, die blutige Unterdrückung der Kronstadter Kommune, entgegengehalten werden.

### **Was war die Pariser Kommune?**

Sie war keine Arbeiterregierung, keine Parteidiktatur, keine autoritär geleitete Bewegung. Sie war das erste Beispiel in der Geschichte der direkten Volksdemokratie. Als solche ging sie in die Geschichte ein, sie gehört keiner Partei und keiner spezifischen Bewegung, sie gehört dem allgemeinen revolutionären Volkswillen.

Paul Thalmann.

Helvetische Typographia, 1971-03-31.

Arbeiterbewegung > Pariser Kommune. 1971-03-31.doc.